

Christoph Lindner
Juicy fruit...
Video

Als kleines Kind hat man oft – aus der Sicht eines Erwachsenen – sonderbare und oft sehr einfache Vorstellungen von Luxus und Faszination... eine Erinnerung aus meiner Kindheit, die sehr oft geweckt wird, wenn ich Massen von Kaugummis am Boden kleben sehe, versuche ich hier mit diesem Projekt - vielleicht auch bei anderen Menschen - aus der Vergessenheit zu locken... (...) Die Tatsache, dass an jedem lebendigen Ort Spuren der Benutzer hinterlassen werden – in diesem Fall das Zunehmen der Kaugummis im Laufe der Jahre – ist ein weiterer wesentlicher Punkt meines Projekts. Alle diese Spuren der Abnutzung erzählen eine Geschichte und geben Auskunft über die Gewohnheiten einer Gesellschaft. Im Fall der Kaugummis ist sogar der genaue Zeitpunkt des "Ausspuckens" - anhand der Verfärbung - relativ genau ablesbar.
Christoph Lindner

Franz Josef Kaiser
How I stopped worrying and loving the bomb
Animation

Ausgangspunkt war der „Fischapark Wr. Neustadt“; Ein Archetyp von ländlichem Einkaufszentrum: 4 Eingänge (mit Nummern über den Drehtüren), Marmorboden – Imitat, 2 Publikumsmagneten (einer á Seite: Interspar XL & Media Markt); Dazwischen zig sinnlose Geschäfte und Caféhäuser, die permanent andere Pächter beherbergen. (...) Die Annäherung erfolgt aus der Vogelperspektive eines Modell-Betrachters, Stück für Stück in die Perspektive eines Konsumenten: man betritt das EZ in derselben Art und Weise wie ein Konsument es tut. Sobald die Kamera im Inneren angekommen ist, beginnt sich ein Menschenleerer Raum zu öffnen, in dem die üblichen Spielregeln des alltäglichen Lebens nicht mehr gelten: die Schwerkraft existiert nicht, man findet sich in einem Alice-im-Wunderland ähnlichen Zustand wieder:
Franz Josef Kaiser

Gerald Moser
Raum
Video 5:00 min., loop

Eine Person fährt in einem Aufzug eines Parkhauses. Sie beobachtet einen Mann der mit anderen Personen den Aufzug betritt. Der Mann umklammert mit seinen Händen sehr viele Pölster und Daunendecken. Er muss sie mit seinem Oberkörper stützen und immer fest nachgreifen, damit ihm nichts entgleitet. Er will verhindern, dass ihm etwas zu Boden fällt. Menschen steigen aus und wieder zu. Türen öffnen und schließen sich ...
Gerald Moser

Isci Göknur
Junkspace Travel

Animation

Das Projekt soll eine Reise in den SpaceJunkspace ermöglichen. Dabei wird die von mir gewählte Figur in Situationen versetzt, denen er nicht entweichen kann. Es ist ein Versuch den Junkspace in Situationen zu packen, von denen man schlecht entkommt bzw. die einem einholen.

Isci Göknur

Johannes Reingruber

Ondit

C-Print

Die Arbeit erzählt aus der Perspektive des Beobachters, der sich innerhalb des Raums zgl. der Situation befindet. Es gibt darin keine weiteren Perspektiven, jedoch Statisten, wovon zwei davon die Hauptrolle einnehmen, die die Situation darstellen. Die anderen Statisten sollen unterstützend den für mich interpretierten Junkspace verstärken. Der Beobachter steht im vorderen Bereich des Bus mit Blick zu den hinteren Fahrgästen. Dadurch, dass die hinteren Plätze aus Gründen der Buskonstruktion angehoben sind, wirkt der gesamte hintere Bereich als Bühne für die Darstellung der Situation. Es könnte quasi ein „Schauspiel“ sein.

Johannes Reingruber

Lisa Kose

Junkspace - lost in Junkspace

Zeichnung

Der Titel meines Projekts lautet „Junkspace - lost in Junkspace“. Er basiert auf der Idee, dass Junkspace in meinen Augen einen Raum darstellt, der konstruiert wurde, um zu konsumieren, was auch immer, wer auch immer. Man soll vergessen, wo man sich befindet, was um einen herum passiert, wie viel Zeit vergeht... Trotzdem hat Junkspace aber die Aufgabe, den Konsumenten auf dem einfachsten Weg von einem Konsumgut zum nächsten zu geleiten. Was passiert, wenn diese Führung nicht mehr stattfindet, wenn man sich nicht mehr zurechtfindet?

Markus Galuska

Weltspartag

Daumenkino

Der Eingang einer Bank ist der eigentliche Schauplatz des Geschehens. Ein von der Seite gerichteter Blick auf eine Schiebetür, die für den Benutzer kaum mehr wahrnehmbar, stellt sie die Barriere zwischen innen und Außen beziehungsweise zwischen Macht oder keiner Macht.

Markus Galuska

Marlene Wagner

Fussmatten – Junkspace starts at least in front of your door

Video

Die Fussmatte als Grenze und gleichzeitig als Verbindung zwischen öffentlichem bzw. halböffentlichem Raum und Privatheit. Sie dient als Kommunikationsplattform – täglich wird neues Werbematerial an alle Haushalte verteilt und vor Eingangstüren gelegt. Der Blick des/der ProspektverteilerIn auf seinem/ihrem Weg von Haustüre zu Haustüre, seine/ihre Materialien auf die Auswüchse des Privaten legend. Der/ die VertreterIn klopft an, sammelt die Gedanken zum verkaufsfördernden Gespräch, blickt auf die Fussmatte – welche Zielgruppe wohnt hier? Der/Die bewohnerIn öffnet seine/ihre Behausung oder kommt nach Hause. Sein/Ihr Blick fällt auf die bunten Botschaften vor seinem/ihrem Privatraum.

Marlene Wagner

Nora Graw

Junksounds

Soundinstallation, 2 C-Prints

Auf der Suche nach einem Ort, der einen Junkspace beschreibt, habe ich erst einmal versucht einen Ort in der Stadt zu finden, der das Gegenteil eines Junkspaces ist. Eine Bibliothek schien mir solch einen Ort zu beschreiben, da sie ein abgeschlossener mit Ruhe gefüllter Raum ist, in den keine Geräusche der Umgebung, die Hektik einer Konsum fixierten Gesellschaft eindringen kann. Nach einiger Zeit ist mir jedoch aufgefallen, dass selbst eine Bibliothek davon nicht unbeeinflusst geblieben ist. Immer wieder klingelt irgendwo in dem gedämpften Raum ein Handy oder man hört die Begrüßungsmelodie eines gestarteten Laptops und anschließend das ständige Klicken der Maus die den Surfer durch das Internet lotst, oder das rhythmische Klacken der Tastatur. Jedes Mal wird damit die Stille und Gelassenheit in diesem Raum durchbrochen.

Nora Graw

Ursula Seyr

Chewing gums and the city

Text

Ich war süchtig nach ihm, er zog mich magisch an und ich war willig jeden Groschen meines Taschengeldes in diese Beziehung zu investieren. Heute weiß ich, dass die dahinter steckende Konsumstrategie mich schamlos ausgenutzt hat. Es war alles bloße Taktik und die bunten Kugeln, die meine Augen verzauberten waren die Waffe.

Deshalb habe ich auch kein Mitleid, wenn ich ihn nun irgendwo am Straßenrand sehe, allein und verlassen und unbeachtet von der vorbei schreitenden Masse. Und doch übt er immer noch eine gewisse Faszination auf mich aus, denn ich frage mich jedes Mal: „Steht der tatsächlich immer noch im Glauben da seine Masche zieht heute noch, oder ist er einfach ein vergessenes Überbleibsel einer längst vergangenen Zeit?“ Der Kaugummiautomat - beschmiert und mit zahlreichen Flyern beklebt wirkt er heute sehr

unscheinbar und zweckentfremdet. Durch ein etwas zerkratztes Fenster schimmern allerdings immer noch Kaugummis in giftig bunten Farben, doch wahrscheinlich ist ihr Verfallsdatum schon lange abgelaufen. (...)

Auszug aus: Ursula Seyr, „Chewing gums and the city“

Wolfgang Wallinger

Limen: Die Darstellung räumlich zeitlicher Schwellenzustände

Folder

ADEG Julius Fickers
UID (ATU) Nr. 39931302

Es bediente Sie:
Fr. Schweig

MILKY WAY
TRINKJOGHURT
PICKNICKDECK

SUMME

0.29 1
0.89 1
4.99 2

6.17

B-Kassa

B-Kasse: E 6.17
0011846032100001
51443202 0003
050524

24.05.05 12:49 6551

1210 Wien
*** Vielen Dank, auf Wiedersehen ***
5 2.6515



Kommen Sie
zu den Schülern
in der Natur















